

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.
Sprechzettel Nr. 210.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 172.

Sonnabend, den 4. Dezember

1909.

Versteigerung.
Montag, den 6. Dezember 1909,
nachmittags 3 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier

2 1/2 kg schwarze Seide, mehrere Stück Tüll, 1 Gewehr, 2 Hirschfängen,
1 Pulverhorn und 11 Stück Leibwärmflaschen
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 3. Dezember 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Bericht der Nationalliberalen auf einen Sitz im Reichstagspräsidium bedeutet nicht Opposition an sich, so erklärt die Parteileitung, nicht Anschluß an die Freisinnigen, nicht Bericht auf positive Mitarbeit an den Aufgaben des Reichstags; er soll aber bedeuten Fortsetzung des schärfsten Kampfes gegen den neuen Reichstags-Block von Zentrum und Konservativen. Dieser Kampf soll von den Nationalliberalen konsequent und noch planvoller als bisher durchgeführt werden, ohne Rücksicht auf rechts oder links. Die Freikonservativen, oder wie sie sich in der deutschen Volksvertretung nennen, die Reichspartei, die s. Z. die Finanzreform mit bewilligt hat, befindet sich nicht in dieser Kampfesstellung gegenüber dem „schwarz-blauen“ Block. Sie verzichtete auf einen Sitz im Präsidium zunächst nur deshalb, weil zwischen ihr und den Konservativen ein Kartell besteht, nach dem die konservative Partei den Präsidenten im Hause und die Reichspartei den Vorsitzenden der Budgetkommission stellt. Die Reichspartei steht auf dem Standpunkt, daß die Nationalliberalen gemäß der Zahl ihrer Mandate nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, eine Vizepräsidentenstelle zu übernehmen. Die Reichspartei ist auch nicht geneigt, die Nationalliberalen von ihrer Pflicht zu entbinden und ihrerseits in die Bresche zu springen. Man hatte, da ein Sozialdemokrat von der Mehrheit nicht gewünscht wird, Freisinnige und Nationalliberale aber verzichteten, und Reichsparteiler nach dem oben Ausgeführten auschieden, zunächst an ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung gedacht. Von dieser war der Abgeordnete von Damm präsentiert worden. Da der aber zugleich braunschweigischer Welfe ist, so verzichtete die Mehrheit auf ihn und trat wegen der zweiten Vizepräsidenten-Stelle mit dem Hospitanten der Reichspartei und früheren Stellvertreter des Kolonialdirektor Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg in Verbindung. Der Erbprinz schiebt s. Z. bekanntlich aus dem Reichsdienste aus, weil ihm das Zentrum die Vorlage über ein selbständiges Kolonialamt ablehnt. Am heutigen Freitag wird es sich zeigen, ob der ehemalige Kolonialdirektor verzeihen hat.

Verteilung der Matrikularbeiträge. In dem an den Reichstag gebrachten Reichshaushaltsetat für 1910 fehlt noch ein Einzeletat, und zwar derjenige, der die Matrikularbeiträge behandelt. Die Summe der Matrikularbeiträge steht ja fest, sie ist auf 228,6 Millionen Mark angenommen. Ihre Verteilung auf die Einzelstaaten muß aber noch vorgenommen werden. Hieran wird gearbeitet. Sobald die Verteilung ausgerechnet sein wird, wird auch der letzte Einzeletat für 1910 dem Reichstage zugehen.

Beispiellose Sparsamkeit hat die Reichspostverwaltung in den persönlichen Ausgaben des neuen Postetats walten lassen. Während der Etat für 1909 noch eine Beamtenvermehrung von 5429 Köpfen gefordert hatte, findet sich im Etat für 1910 auch nicht eine einzige neue Stelle. Beim Reichspostamt sollen sogar 8 Stellen von mittleren und 2 von unteren als entbehrlich eingezogen werden.

Das brave Land. Dem Reichstage ist wiederum wie alljährlich eine Uebersicht über die Ergebnisse des Deeresergänzungsgeschäftes sowie eine Nachweisung über die Herkunft und Beschäftigung der Militärpflichtigen zugegangen. Danach waren von den auf dem Lande geborenen und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Stellungspflichtigen fast 59 vom Hundert zum Militärdienste tauglich. Bei den zwar auf dem Lande geborenen, aber nicht in der Landwirtschaft beschäftigten Stellungspflichtigen sank diese Verhältniszahl auf rund 57. Was die in der Stadt geborenen, aber in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Stellungspflichtigen anlangt, so waren von ihnen immerhin noch über 56 vom Hundert tauglich. Dagegen ist die Verhältniszahl bei den in der Stadt geborenen und nicht in der Landwirtschaft beschäftigten

Stellungspflichtigen auf unter 50 gesunken. — Die Ergebnisse der Statistik würden noch ganz andere sein, wenn man nicht nur die Geburt und die Beschäftigung der Stellungspflichtigen, sondern die Herkunft und Beschäftigung der Eltern berücksichtigen wollte. Immerhin beweist auch diese an sich noch unvollkommene Statistik, daß das Land und die Landwirtschaft verhältnismäßig weit mehr Wehrfähige liefert als die Stadt und die städtischen Gewerbe.

Der Kädeler Werft-Prozess. Die Klägers der Verteidiger befürworteten die Freisprechung sämtlicher Angeklagten; es sei zwar erwiesen, daß von der Werft mehr Material abgefahren worden ist, als verkauft wurde, positive Beweise dafür, daß die Angeklagten daran schuld seien, hätten aber von der Staatsanwaltschaft nicht erbracht werden können.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 2. Dezember. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, beabsichtigt Graf Lehrenthal demnächst nach Berlin zu reisen, um dem deutschen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg seinen Wiener Besuch zu erwidern und mit dem leitenden deutschen Staatsmann den in Wien begonnenen Gedankenaustausch fortzusetzen.

Frankreich.

— Ein Spionageprozess, der auch in Deutschland interessieren dürfte, kommt morgen Sonnabend vor dem Pariser Justizpolizeigericht zur Verhandlung. Der Soldat Audrand, von Beruf Mechaniker, ist angeklagt, einem deutschen Offizier, der die rechte Hand des Oberhauptes des deutschen Kampfschiffwesens, Leopold v. Reck, sei (???) die Zeichnung einer Militärleuse zu gesteckt zu haben. Audrand soll auch für 2800 Franks sich in ständige Dienste der deutschen Spionage gestellt haben.

Italien.

— Die leidige Finanzkalamität und die zu deren Beseitigung erforderlichen Steuererhöhungen der Regierung haben in Italien zu einer Kabinettskrise geführt. Da, wie eine vorläufige Abstimmung ergab, die Deputiertenkammer die Finanzreformvorlage ablehnen wird, so ist der Rücktritt des dreibundtreulichen Ministerpräsidenten Giolitti mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusehen. Giolitti selbst muß die Konsequenz ziehen, da er es war, der die Steuererhöhung ausgearbeitet hat. In Italien sind es eine progressive Einkommen- und eine ebensolche Erbschaftsteuer, die den Widerspruch der Mehrheit erregen. Bemerkten wollen wir dabei, daß diese Mehrheit liberal ist.

Vom Balkan.

— Erschossene Hochverräter. Das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet aus Cetinje: Das wegen des im September versuchten Militärputsches eingesezte Kriegsgericht verhängte über den Kapitän Gjinovic und vier andere Räbelsführer die Todesstrafe. Die Verurteilten wurden erschossen.

England.

— Das englische Unterhaus vertagte sich, nachdem es in seiner letzten Sitzung im alten Jahre die Erklärung des Premierministers Asquith, daß das Oberhaus mit seiner Ablehnung der Steuererhöhungen einen Verfassungsverstoß begangen habe, mit großer Mehrheit und unter stürmischem Jubel angenommen hatte. Die Auflösung des Unterhauses und die Anberaumung von Neuwahlen findet im Januar statt. Bis dahin wird in England eine Wahltagitation betrieben werden, wie sie an Heftigkeit vielleicht ihresgleichen noch nicht gehabt hat. Handelt es sich doch um die Lebensfrage der beiden großen politischen Parteien, darum ob der Freihandel oder der Schutz Zoll in England fortan regieren soll. Beide Parteien wissen, daß sie alle Kräfte einsetzen müssen, um aus dem Kampfe, dessen Ausgang noch ganz ungewiß ist, siegreich hervorzugehen.

Amerika.

— Die Unionsregierung ließ dem Geschäftsträger Nicaragua die Pässe überreichen, hat also die diplomatischen Beziehungen mit Nicaragua abgebrochen.

Japan.

— Mit Admiral Togo, der das Oberkommando der japanischen Flotte niedergelegt hat, tritt einer der beständigsten Strategen des aufstrebenden Inselreiches vom Schauplatz der Öffentlichkeit ab. Die glänzenden Erfolge der japanischen Flotte im russisch-japanischen Kriege waren seiner Führung zu verdanken, namentlich die Vernichtung der russischen Flotte in der Seeschlacht von Tsushima am 27. Mai 1905 begründete seinen Ruhm.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Dezember. Zum Thema Schundliteratur und deren Bekämpfung wird uns geschrieben: Der Jugend das Beste. Der Winter bannt unsere Jugend in die Stuben. Die Wanderungen und Spiele im Freien verdrängt die rauhe Jahreszeit und der zeitig hereinbrechende Abend. Doch die Kinder wollen auch in dieser Zeit für den Geist Anregung haben. Da gehen sie zu alten guten Bekannten, den Büchern. Wer gerade durch sie kann unsere Jugend recht verborgen werden. Denn in dieser geistigen Speise unserer Jugend ist leider viel Gift, süßes schleimendes Gift enthalten, das nicht immer sogleich seine verderbliche Wirkung ausübt. Man denke nur an die neuesten Erzeugnisse des Büchermarktes, an die Schundschriften amerikanischen Ursprunges. Und diese nichtswürdigen Hefte sind im Handumdrehen über den ganzen Erbkreis, ja bis in die entlegensten Winkel verdrängt. Ein jugendlicher Kleinstädter oder Dorfbewohner kann beim Besuche einer Großstadt durch wenige Pfenninge Besitzer einer solchen Schundschwarte werden. Glücklich in dem Gefühl, etwas Besonderes, Pikantes sein Eigentum zu nennen, zeigt er sie geheimnisvoll seinen Jugendgenossen. In Deutschland werden jährlich mindestens 50 Millionen Mark im Kopportagebuchhandel umgesetzt. Diesen reisenden Absatz verpacken diese Bücher nur ihrem Äußeren, den grauenhaften Bildern. Im Texte wird dem Leser in unschöner Form eine aufregende, grauenhafte meist verbrechensiche Geschichte vor Augen geführt. Mord, Kampf, Prügel und Blutvergießen spielen in ihr die Hauptrolle. Durch solche Geschichten wird unsere Jugend unfähig gemacht, gute Bücher und Bilder zu genießen, ihr Latenzbrang in falsche Bahnen geleitet. Ebenso verderblich wie diese Räuber- und Verbrechen-Geschichten wirken die fast- und kraftlosen, sentimentalen Backfisch- und Pensionärgeschichten. Nur durch gemeinsames Vorgehen der beruhenden Erziehungsfaktoren läßt sich gegen dieses Uebel ankämpfen. An vielen Orten Deutschlands hat die Lehrerschaft Veranstaltungen getroffen, die sich in den Dienst der Jugendschriftenfrage stellen. Es sollte bei dieser Kulturarbeit auch der kleinste Ort nicht fehlen. Gerade Weihnachten ist die Zeit, in der viele Eltern vor die Frage gestellt werden: Was schenkt ihr für ein Buch? Um die Auswahl zu erleichtern hat die Schule eine Jugendschriftenausstellung veranstaltet und ladet alle Erzieher und Freunde ein, sie zu besuchen. Sie findet am 3. und 4. Dezember, abends von 6 Uhr an und am 5. Dezember von mittags an in der alten Schule statt.

Eibenstock, 3. Dezember. Am gestrigen Abend fand im Hotel „Stadt Leipzig“ im Vereinsaal des Verbands Deutscher Handlungsgehilfen ein Vortrag statt. Es sprach Herr Th. Vink aus Chemnitz über „Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen“. Wiedergabe und Verlauf des Vortrags werden wir wegen Raum mangels erst in der morgigen Nummer bringen.

Schönheiderhamer. Der hiesige Frauenverein hielt bei starker Beteiligung und unter Vorsitz der Frau Jolantha Eblen von Ouerfurth im Speisesaal des „Hotels Carlshof“ hier seine diesjährige Jahresversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Christbescherung für die bedürftigen Armen unseres Ortes zu veranstalten. Als Ort für diese Feier wurde der